

Prof. Dr. Heinrich Scholz
Münster i. W., Melchersstraße 24¹

30. 11. 1933

Mein lieber Herr Barth! Es am habe ich es mir erlaube,
dass aus Anwesen eines Schicksalsplans die Linie des Amtes
in mindestens gleichen Range mit der Original mehr. Ich habe
Ihr letztes Abmüßel nicht nur selbst bis zum Buchdrucke
aus Amtesamungen mit von Ihnen verwenden lassen, son-
dern es auch den vorzunehmenden Freunden aus Hand des mei-
nen Feiertags, Julius, Julius in den Eltern Beethoven, selbst
angelesen, wenigstens die Vorrede, die in diesem Falle selbst in
unser ersten Hauptrede geworden ist. Aber hat mir das Eilen
nicht ungenügend, das plötzlich in meinen Protokollentwurf gekommen

KB A 9333.1135

ist. Ich habe es hier mit das > physische gehen; denn für Be-
nungen bin ich ganz ungeeignet, dagegen wird unangenehm
für eine Wiedergeburt aus dem Geist der Form des Herrn. Denn
habe ich das Fremden das fabelhafte Herkommen von Jesus gesagt,
für das ich Jesus (und die quälerischen Fräulein) nicht gut wird
gedacht hat, sie haben sie alle > nicht widerstanden. Aber
ich! Sie will in es die Existenzform von Jesus, und so
fortan.

Mit dem es nicht viel mehr gehen.

Ich denke an sie mit dem Wunsch für das Gute, das wir heute
nicht etwas nötiger haben, damit wir den Glauben an das Bessere
erhalten können
Ihr treuer H. L.